

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 42 (1955)
Heft: 7: Individuelle Wohnhäuser

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Eckart von Sydow: Afrikanische Plastik

Aus dem Nachlaß herausgegeben von Gerdt Kutscher. 180 Seiten und 369 Abbildungen und 5 Karten. Verlag Gebr. Mann, Berlin 1954. DM 40.-

Wieder liegt ein größerer Band über afrikanische Plastik vor. Er stammt aus der Feder des 1942 verstorbenen Eckart von Sydow, der zu der kleinen Zahl von Kunsthistorikern gehört, die sich intensiv um die Kunst der Naturvölker bemüht haben, und zwar nicht nur in gelegentlicher und dilettierender Weise, sondern gewissermaßen im Hauptberuf. Sydow hat sich, von der Kunstgeschichte her kommend, mehr und mehr auf den Boden der ethnologischen Forschung gestellt und ist dieser von Anfang an, gerade dank seiner kunstgeschichtlichen Schulung, auf dem Gebiete der Erforschung primitiver Kunst um einiges voraus gewesen. Unter seinen zahlreichen Publikationen hat der Band über «Die Kunst der Naturvölker und der Vorzeit» in der Propyläen-Kunstgeschichte (1923) die größte Verbreitung gefunden. Das vorliegende Buch hätte schon vor über zehn Jahren erscheinen sollen, jedoch wurde die gesamte Auflage auf dem Wege zur Buchbinderei von einem Fliegerangriff auf Stuttgart überrascht und vernichtet.

Es war Sydows Absicht, mit diesem Band seinem bekannten «Handbuch der afrikanischen Plastik» (1930) einen zweiten Teil zur Seite zu stellen, der die im ersten fehlenden Gebiete Sudan, Nordkongo, Ost- und Südzentral-Afrika behandeln sollte. So, wie das Buch jetzt vorliegt, ist es umfassender geworden und verdient durchaus den Titel «Afrikanische Plastik»: ein erstes Kapitel enthält allgemeine Betrachtungen, ein Schlußkapitel Nachträge zur westafrikanischen Plastik (also zum Händbuch von 1930); dazwischen liegt der eigentliche Hauptteil. Die reichen Illustrationen – über 370 Abbildungen – umfassen das gesamte Gebiet der Negerplastik, da seinerzeit das «Handbuch» gänzlich ohne Abbildungen erscheinen mußte. Der Band ist von Sydows Schüler und Freund Gerdt Kutscher, der an der Ibero-Amerikanischen Bibliothek in Berlin tätig und weiteren Kreisen durch ein Buch über die Kunst der Chimu (Peru)

bekannt geworden ist, herausgegeben worden.

Text und Bilder sind unter dem Gesichtspunkt, daß es sich um ein Handbuch handelt, zu bewerten. Die Bilder wollen nicht in erster Linie wirkungsvoll sein, sondern eine Art Katalog der Typen afrikanischer Plastik bieten. Der Text ist nicht zum «Lesen», sondern zum «Nachlesen», zum Nachschlagen bestimmt. Er ist denn auch nicht für den Laien, der sich in dieses Gebiet einführen lassen will, nützlich, sondern für denjenigen, der mit der Materie schon vertraut ist. Vor allem ist für den Sammler der Besitz des Buches ebenso unerlässlich wie der Besitz des «Handbuchs» von 1930. Man findet eine Fülle von Einzelheiten, die nicht geläufig sind, und zahlreiche Hinweise auf die Fachliteratur bis 1940. Wenn man dem Buch den Zettelkatalog anspricht, so ist das in diesem Fall kein Nachteil, denn gerade im Katalogmäßigen beruht der Vorzug des Buches. Als besonders wertvoll darf vermerkt werden, daß die weniger bekannte und meist vernachlässigte Kunst Ostafrikas mit solcher Entschiedenheit und Ausführlichkeit einbezogen wird. Kurz und gut: die Bedeutung des Bandes als wissenschaftliches Handbuch kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden.

Gegenüber den «Allgemeinen Betrachtungen», die das erste Kapitel bilden, hat der Rezensent mancherlei Reserven grundsätzlicher Art geltend zu machen, für deren Darlegung aber an dieser Stelle der Platz fehlt. Schon die Einteilung der Negerplastik in Pfahlstil, Gestaltplastik und Phantastische Plastik erscheint ihm sowohl sachlich wie terminologisch unglücklich und hat keine Aussicht, sich einzubürgern. Fundamentale Fragen werden in diesem ersten Teil des Buches angeschnitten, um doch wohl allzu schnell erledigt zu werden, wobei wiederum erfreulich ist, daß sich der Autor nicht scheut, vielerlei, das noch nicht endgültig zu beantworten ist, offen zu lassen. Vielleicht der fruchtbarste Abschnitt ist der über die reale Beseelung der Negerplastiken: hier öffnen sich Perspektiven, in denen bis heute viel zu wenig gearbeitet worden ist. Im übrigen aber gilt für die Einteilung, was für den Hauptteil gilt: sie interessiert – auch wenn sie zur Kritik herausfordert – denjenigen, der sich in diese Kunst und in die Probleme, die sie stellt, schon eingearbeitet hat. Da auch umfangmäßig der volle Akzent auf dem nach Gebieten und Stämmen gegliederten

eigentlichen Handbuch-Teil liegt, tut die nicht voll befriedigende Einleitung der Publikation als solcher keinen Abbruch. Wichtig ist vor allem, daß man sie nicht als Bilder- und Lesebuch nimmt, sondern als das, was sie ist und sein will: ein Handbuch der afrikanischen Plastik. *wsch.*

Lawrence and Elisabeth Hanson: The Noble Savage

A Life of Paul Gauguin. 304 Seiten mit 20 Abbildungen. Chatto & Windus, London 1954. 21 s.

Die beiden Autoren betonen im Vorwort, daß sie dieses Buch nicht für Fachleute, sondern für Laien geschrieben haben, die die Malerei von Gauguin lieben und daher das Bedürfnis haben, mehr über den Maler zu erfahren. Unter dieser selbstgewählten Beschränkung kann man den Autoren ein gutes Zeugnis für ihre Arbeit ausstellen, die zur Hauptsache auf Briefen und anderem authentischem Material beruht. Kein Zweifel, daß die Lebensschicksale dieses Malers nach wie vor ein breites Publikum interessieren, und nach Somerset Maughams berühmtem, aber vollkommen frei gestaltetem Roman «The Moon and Sixpence» ist der Wunsch, das wirkliche Leben von Gauguin kennen zu lernen, legitim. Abenteuerlich bis zum Grotesken und auch bis zum Tragischen, wie es verlief, enthüllt es gleichermaßen Mut und Schwäche, intuitive Kraft und Mangel an Selbsterkenntnis, Glauben und Verzweiflung eines künstlerischen Menschen, der die Peripetie von Berühmtheit zu Vergessenheit zu eigenen Lebzeiten wie kaum ein zweiter Maler an sich erfuhr. Es ist nicht leicht, ein Buch fesselnd zu gestalten, das wesentlich einen romanhaften Charakter hat – so liegt es ja in der Art dieses Lebens begründet –, das aber andererseits auf die Form des Romans, vor allem auf den Dialog, bewußt verzichtet. Hier und da haben die Autoren dafür einen etwas burschikosen Ton in die Schilderung hineingetragen, den man entbehren könnte. Von den eigentlich künstlerischen Problemen ist, ebenfalls wesentlich, nur am Rande die Rede. Das aber läßt für uns nun doch die Frage offen, ob die oft schmerzenden Antagonismen in Denken und Handeln von Gauguin nicht gerade durch die Betrachtung seines Werks, seiner Werke, verständlicher werden, als wenn man nur die biographischen Tatsachen zur Erklärung heranzieht. Künstler zu sein ist ein Schicksal

voller Rätsel und Gefahren, und je größer die Begabung, desto härter wird dieses Schicksal vom Träger dieser Begabung ertragen werden. Daneben fällt der äußeren Existenz, und mag sie noch so außergewöhnlich sein, nur eine Rahmenbedeutung zu. So wird man das Buch von Lawrence und Elisabeth Hanson nachdenklich aus der Hand legen – nachdenklich in mehr als einer Beziehung. – Als kleinere kritische Einwendungen müssen wir erwähnen, daß die Gestalt des Malers Pissarro, der Gauguins erster eigentlicher Lehrer gewesen ist, ins leicht Ridicule verzeichnet wurde und daß es keineswegs zutrifft, wenn behauptet wird, die Mehrzahl der Nabis seien Juden gewesen. H.R.

Eingegangene Bücher:

Bilderatlas zur Kulturgeschichte. Erster Teil: Vorderasien und Mittelmeerwelt, Altertum. Im Auftrage des Vereins schweizerischer Geschichtslehrer herausgegeben von Alfred Bolliger. 19 Seiten und 97 Abbildungen und 4 Seiten Pläne. 2. Auflage. H.R. Sauerländer & Co., Aarau 1955. Fr. 9.45.

Wolfgang Schöne: Über das Licht in der Malerei. 304 Seiten mit 12 Abbildungen und 6 Farbtafeln. Gebr. Mann, Berlin 1954. Fr. 32.–.

Wallraf-Richartz-Jahrbuch. Westdeutsches Jahrbuch für Kunstgeschichte. Schriftleitung von Otto H. Förster. Band XV. 259 Seiten mit 201 Abbildungen. E. A. Seemann, Köln 1953. DM 45.–.

Wallraf-Richartz-Jahrbuch. Westdeutsches Jahrbuch für Kunstgeschichte. Schriftleitung von Otto H. Förster. Band XVI. 238 Seiten mit 140 Abbildungen. E. A. Seemann, Köln 1954. DM 50.–.

L'artiste dans la société contemporaine. Témoignages recueillis par l'Unesco. Conférence internationale des artistes, Venise, 22–28 septembre 1952. 169 Seiten. Unesco, Paris. 250 frs.

H. M. Colvin: A Biographical Dictionary of English Architects 1660 to 1940. 821 Seiten. John Murray Ltd., London 1954. 70 s.

Dr. F. Gysin: Historische Zimmer. Aus dem Schweizerischen Landesmuseum. 12 Seiten und 16 Bildtafeln. Hochwächter-Bücherei, Band 9. Paul Haupt, Bern 1954. Fr. 3.–.

Robert Gutmann | Alexander Koch: Ausstellungsstände. Text in Deutsch,

Englisch und Französisch. 248 Seiten mit 319 Abbildungen und 26 Grund- und Aufrissen. Alexander Koch GmbH, Stuttgart. DM 44.–

Ernest W. Watson: How to Use Creative perspective. 160 Seiten mit 348 Abbildungen. Reinhold Publishing Corp., New York 1955. \$ 7.50

Faber Birren: New Horizons in Color. 200 Seiten mit 156 Abbildungen, davon 6 farbig. Reinhold Publishing Corp., New York. \$ 10.–

Marmor im neuzeitlichen Bauschaffen. Herausgegeben vom Deutschen Marmorverband. 72 einfarbige Abbildungen, 36 Farbtafeln, 16 Konstruktions- tafeln. Carl Gerber, München 1954. Fr. 8.40



Neu

Schulhaus auf den Gemeindewiesen in Neuhausen am Rheinflall

Eröffnet vom Gemeinderat von Neuhausen am Rheinflall unter den im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1954 niedergelassenen schweizerischen Architekten. Zur Prämierung von 5 bis 6 Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 16000 und für allfällige Ankäufe ein Betrag von Fr. 2000.– zur Verfügung. Preisgericht: Gemeindepräsident E. Illi; A. Bachmann, Hochbauchef; Gemeinderat J. Fischbacher; Max Ernst Haefeli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Henne, Arch. BSA/SIA, Schaffhausen; Alfred Roth, Arch. BSA/SIA, Zürich; Schulpräsident Dr. R. Schudel; Ersatzmänner: Hans Marti, Arch. SIA, Zürich; Gemeinderat E. Meyer. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 40.– auf der Kanzlei der Bauverwaltung, Werkhof, 1. Stock, Neuhausen am Rheinflall, (Postcheck VIIIa 491) bezogen werden. Einlieferungstermin: 12. September 1955.

Heiligkreuz-Kirche in Siders

Eröffnet von der Pfarrei von Siders unter den im Kanton Wallis heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht steht für die Prämierung ein Betrag von Fr. 8500.– und für allfällige Ankäufe die

Summe von Fr. 1500.– zur Verfügung. Preisgericht: Karl Schmid, Arch. SIA, Sitten (Vorsitzender); Rudolf Christ, Arch. BSA/SIA, Basel; Marcel Matthey, Arch. SIA, Freiburg; Dekan Mayor, Pfarrer, Siders; Gemeindepräsident Elie Zwissig, Siders. Ersatz: Léon Matthey, Arch. SIA, Martigny. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 20.– bei der Gemeindekanzlei Siders bezogen werden. Einlieferungstermin: 2. November 1955.

Realschulhaus mit Turnhalle im Sonnenhof in Wil, St. Gallen

Eröffnet vom Gemeindeschulrat Wil unter den im Kanton St. Gallen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht steht für die Prämierung von 5 bis 6 Entwürfen die Summe von Fr. 18000.– und für Ankäufe ein Betrag von Fr. 2000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. iur. Ed. Blöchlinger, Präsident des Gemeindeschulrates (Vorsitzender); Edwin Boßhardt, Arch. BSA/SIA, Winterthur; A. Frei-Grawehr, Schulpfeger; Pfarrer Max Geiger, Vizepräsident des Gemeindeschulrates; Fritz Metzger, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Schaad, Arch. SIA, Luzern; Jacques Schader, Arch. BSA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50.– bei Herrn Dr. Ed. Blöchlinger, Poststraße, Wil SG, bezogen werden. Einlieferungstermin: 15. Oktober 1955.

Entschieden

Künstlerische Ausgestaltung des neuen Kinderspitals in Aarau

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: *Aufgabe 1* (Wandbilder im Bettentrakt): 1. Rang (Fr. 1000.–): Knut A. Müller, Basel; 2. Rang (Fr. 500.–): W. Helbling, Brugg; 3. Rang (Fr. 300.–): Willy Suter, Anières; 4. Rang (Fr. 200.–): Hans Eric Fischer, Dottikon. Die Entwürfe K. A. Müller und Ursula Fischer-Klemm (aus Aufgabe 2) werden zur Ausführung empfohlen. *Aufgabe 2* (Gestaltung im Aufnahmetrakt): 1. Rang (Fr. 1000.–) Kurt Ingendahl, Zürich; 2. Rang (Fr. 550.–): Ursula Fischer, Dottikon; 3. Rang (Fr. 400.–): Max Brunner, Unterramsern; 4. Rang (Fr. 300.–): Heinrich Binder, Maur; 5. Rang (Fr. 250.–): Ernst Suter, Aarau. Der Ent-